

Wie zitiere ich richtig?

Eine Grundvoraussetzung des wissenschaftlichen Arbeitens ist das korrekte Zitieren, das vor allem mit Klarheit, Konsistenz in der Form und der Auffindbarkeit von Quellen verbunden ist. Dadurch kann ein Text nachvollzogen und Argumentationsstränge überprüft werden.

Worauf muss ich generell achten?

Sämtliche Informationen, Abbildungen, Tabellen, Diagramme und Zahldaten, die du in deinem Text verwendest und die nicht von dir stammen, musst du mit einer Quelle belegen. So wahrst du das Urheberrecht und schützt dich gleichzeitig vor Plagiatsvorwürfen (siehe auch die Arbeitshilfe *Wie vermeide ich Plagiate?*). Außerdem stellst du dadurch sicher, dass du genau weißt, wo du dich in der Forschungslandschaft bewegst und dass du den aktuellen Forschungsstand kennst. Des Weiteren solltest du auf Folgendes achten:

- Eine Quelle muss zitierbar sein, d.h. sie muss in irgendeiner Form veröffentlicht, dokumentiert und identifizierbar sein. Allerdings: Zitierbar ist nicht unbedingt zitierfähig. Fachwissenschaftliche Quellen sollten möglichst in einem fachwissenschaftlich anerkannten Informationsmedium erschienen sein. Idealerweise hat die Quelle einen von Experten begleiteten Prozess durchlaufen (siehe auch Arbeitshilfe *Wie finde ich geeignete Literatur für eine wissenschaftliche Arbeit?*).
- Allgemein bekanntes Fachwissen musst Du nicht mit einer Quelle belegen. Solltest du dir unsicher sein, ob es sich um allgemeines Grundlagenwissen handelt, gib lieber eine Quelle an.
- Quellenverweise müssen in deinem Text eindeutig positioniert werden: Wer deinen Text liest, muss sofort erkennen können, welche Informationen von dir stammen und welche aus Quellen Dritter. Liest man also eine Information, muss man sie umgehend einer Quelle zuordnen können. Sieht man eine Quellenangabe, muss man diese umgekehrt klar einer Information zuordnen können.

Was muss ich bei direkten und indirekten Zitaten berücksichtigen?

Grundsätzlich wird zwischen direkten, also wörtlichen, und indirekten Zitaten unterschieden. Letztere geben einen Inhalt sinngemäß wieder, indem Aussagen und Textabschnitte paraphrasiert, d.h. umschrieben werden. Hierbei ist zu beachten:

- Wenn du indirekt zitierst, stell sicher, dass du die Textabschnitte aus anderen Quellen wiedergibst, ohne die Aussage des Originals inhaltlich zu verändern bzw. zu verfälschen.

Beispiel:

Original: *„Die Arbeitsgruppe hat die Formeln nicht mit den Ergebnissen abgeglichen.“ (Schneider 2018:23).*

Paraphrase: *Die Autorin weist darauf hin, dass die Formeln nicht zu den Ergebnissen in Beziehung gesetzt und aufeinander abgestimmt wurden (vgl. Schneider 2018:23).*

Hinweis: Vor dem Beleg steht beim indirekten Zitieren **vgl.**, die Abkürzung für *vergleiche*.

- Ein wörtliches Zitat ist immer dann erforderlich, wenn der Wortlaut wichtig ist und du den Sachverhalt nicht besser bzw. anders in eigenen Worten formulieren kannst oder die Aussage auf einer Meta-Ebene betrachtet, also reflektiert oder kommentiert wird.

Beispiel:

Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass „diese Sichtweise nicht haltbar“ (Schroeder 2020:3) ist, was auch die vorliegenden Daten belegen.

- Wenn du direkt, also wörtlich zitierst, musst du diese Informationen sinnvoll in deinen Text einbinden. Die Informationen müssen nicht nur thematisch relevant und vom Umfang her angemessen sein, sondern auch nach bestehenden Konventionen in den Fließtext eingebettet bzw. formatiert sein:

- ✓ **Kürzere Zitate** werden in Anführungszeichen in den Text eingebunden und teilweise grammatisch an den Fließtext angepasst. Die Angleichungen werden durch eckige Klammern identifiziert.

Beispiele:

(1) *Die Autorin verleiht der Aussage Nachdruck, dass „diese Hinweise zum Umgang mit wörtlichen Zitaten keineswegs überflüssig [waren].“ (Kaiser 2005, S. 373).*

(2) *„Diese [ausführlichen] Hinweise zum Umgang mit wörtlichen Zitaten waren keineswegs überflüssig.“ (Kaiser 2005, S. 373).*

- ✓ **Längere Zitate** (ab drei Seiten) werden vom übrigen Text abgesetzt und gekennzeichnet, indem sie z.B. eingerückt, in kleinerer Schrift (-1pt) und/oder einzeilig formatiert werden.
- Sollte dem Urheber der Originalquelle ein Fehler unterlaufen sein, musst du diesen mitzitieren, aber auch gesondert als Fehler in eckige Klammern mit einem Ausrufezeichen [!] oder mit [sic] kennzeichnen.

Beispiel:

„Mithilfe der Regressionsanalyse ließ sich zeigen, das [sic] zwischen den untersuchten Variablen kein Zusammenhang besteht.“ (Kaiser 2005, S. 162).

Hinweis: Abweichungen von der heutigen Rechtschreibung in Texten, die vor August 2006 entstanden sind, werden nicht als Fehler gewertet und im Zitat auch nicht korrigiert wiedergegeben.

- Hervorhebungen im Text sind selten und müssen im Falle eines Zitates mitzitiert, aber auch annotiert werden.

Beispiel:

„Diese Hinweise zum Umgang mit wörtlichen Zitaten waren KEINESWEGS [Herv. im Original] überflüssig.“ (Kaiser 2005, S. 373).

- Verzichte, wann immer du kannst, auf Sekundärzitate, d.h. das Zitat eines Zitates, wie im Beispiel zu sehen, sondern greif stets auf die ursprüngliche Quelle zurück. Andernfalls besteht die Gefahr, dass das Zitat, das du sekundär zitieren willst, die Primärquelle bereits fehlerhaft wiedergibt. Wenn du trotz umfangreicher Recherche die Primärquelle nicht bekommen kannst, füge das Zitat wie folgt ein:

Beispiel:

„Ein Zitat aus zweiter Hand ist nie ideal.“ (Schneider 1956:2; zitiert nach Hofmann 2020:38).

Welche Belegformen gibt es?

Mit dem Beleg stellst du eine Verbindung zwischen dem Zitat und dem Literaturverzeichnis her (siehe auch *Wie erstelle ich ein Literaturverzeichnis?*). Beim Belegen gibt es viele verschiedene Varianten. Generell kannst du Quellenverweise entweder direkt im Fließtext als Kurzbeleg in runden Klammern bzw. nur als Nummer (amerikanisches System) oder unter den Text als nummerierte Fußnote einfügen. Während im Fließtext ausschließlich Kurzbelege verwendet werden, sind im Fußnotensystem sowohl Kurz- als auch Vollbelege möglich.

wissenschaftlich . schreiben . präsentieren . academic . communication

Grundsätzlich musst du beachten, dass dein gewähltes Belegsystem einheitlich ist. Du darfst also nicht verschiedene Belegsysteme (APA, Havard, etc.) vermischen. Wie der Belegstil und damit verknüpft das Format deiner Literaturliste aussehen, ist in der Regel abhängig von der Fachdisziplin. Erkundige dich daher bei deinem*er Betreuer*in, welche Belegform üblich ist.

- **Vollbelege**

Wenn in deiner Fachdisziplin das sogenannte *klassischen Belegsystem* üblich ist, werden durchaus Vollbelege in der Fußnote verwendet; und zwar dann, wenn eine Quelle zum ersten Mal genannt wird (Beispiel 1). Das Erscheinungsbild entspricht hier fast genau dem der Literaturangabe im Literaturverzeichnis, nur dass noch die Seitenzahl hinzugefügt wird. Wenn Du in deinem Text allerdings ein zweites Mal auf die gleiche Quelle verweist, wird sie als Kurzbeleg angegeben (Beispiel 2).

Beispiel 1:

¹⁰ Vgl. Schram, Klaus (2020): *Die Veröffentlichung*. Berlin: August Schmidt, S. 3.

Beispiel 2:

¹⁰ Vgl. Schram 2020, S. 3. oder ¹⁰ ebd., S. 3.

- **Kurzbelege**

Prinzipiell wird bei Kurzbelegen zwischen dem Autor*in-Jahr-Belegsystem und in Autor*in-Kurztitel-Belegsystem unterschieden.

Das typische Muster für das **Autor*in-Jahr-Belegsystem** ist: Name des/der Autor*in(nen) bzw. Herausgeber*in(nen), alternativ der Institution – Erscheinungsjahr – Seitenzahl. Der Beleg wird in der Regel in den Fließtext mit runden Klammern integriert (Beispiel 1). Wenn du bereits den Namen des*der Autor*in im Text nennst, wird der Beleg um diesen gekürzt (Beispiel 2). Falls du den Kurzbeleg lieber als Fußnote verwenden willst, lass die Klammern einfach weg (Beispiel 3).

Beispiel 1:

„Diese Sicht ist nicht nachvollziehbar“ (Schroeder 2020, S.48).

Beispiel 2:

Schroeder (2020:48) bewertet diese Sichtweise als „nicht nachvollziehbar“.

Beispiel 3:

¹² Schroeder 2020, S.48.

Wenn du mehrere Werke des gleichen Autors aus demselben Jahr zitieren willst, mach diese durch Kleinbuchstaben kenntlich.

Beispiel:

¹² Schroeder 2020a, S.48; ⁴⁵ Schroeder 2020b, S.113.

Im Gegensatz zum Autor*in-Jahr-Belegssystem wird das **Autor*in-Kurztitel-Belegsystem** fast ausschließlich als Fußnote realisiert. Der einzelne Beleg besteht hier aus dem Nachnamen des*der Autors*in sowie einem Nomen, das den Titel des jeweiligen Werkes verkürzt wiedergibt. Damit die Leser*innen der Arbeit die jeweiligen Belege den vollständigen Literaturangaben zuordnen können, werden die Kurztitel im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Beispiel Literaturverzeichnis:

(Theuerkauf, Schreiben)

Theuerkauf, Judith (2012): Schreiben im Ingenieurstudium.
Paderborn: Schöningh.

Abschließender Hinweis zu den Belegformen:

Um ein einheitliches Belegsystem einschließlich Literaturverzeichnis zu erstellen, ist es empfehlenswert, Literaturverwaltungsprogramme wie Citavi oder Zotero zu nutzen. Mit ihnen können verschiedene Belegstile automatisch generiert und auch gewechselt werden.

Verwendete und weiterführende Literatur

Bänsch, Axel und Alewell, Dorothea (2009): Wissenschaftliches Arbeiten. München: Oldenbourg Verlag, S. 8–9, 54–65.

Hirsch-Weber Andreas und Scherer, Stefan (2016): Wissenschaftliches Schreiben und Abschlussarbeit in Natur- und Ingenieurwissenschaften. Stuttgart: Eugen Ulmer, S. 142–176.

Kornmeier, Martin (2016): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertation. Bern: Haupt, S. 276–284.

Theisen, Manuel René; Theisen, Martin (2013): Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit. 16. Aufl. München: Franz Vahlen.

Theuerkauf, Judith (2012): Schreiben im Ingenieurstudium. Paderborn: Schöningh, S. 86–99.

wissenschaftlich . schreiben . präsentieren . academic . communication